

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 2. April.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten April d. J. treten folgende neue Post-Anlagen ins Leben:

1) Eine tägliche Personenpost nach Berlin, welche von hier abgeht um 5 Uhr Morgens, in Berlin ankommt am folg. Tage um 8 $\frac{1}{2}$ U. Morg., aus Berlin abgeht um 7 Uhr Abends, hier ankommt am folg. Tage um 10 Uhr Abends.

Zu dieser Post werden auf Federn stehende 9sitzige bequeme Wagen eingestellt, und beträgt das Personengeld 6 Sgr. pro Meile.

2) Eine viermal wöchentliche Güterpost nach Custrin, welche von hier abgeht: Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag um 7 Uhr Abends, und ankommt Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend um 2 Uhr Morgens.

Mit dieser Post findet keine Personen-Beförderung statt. — Die bis jetzt bestehenden Fahr- u. Schnell-Postverbindungen zwischen hier und Berlin werden aufgehoben.

3) Eine tägliche Personenpost nach Breslau: geht ab nach Ankunft der Personenpost aus Dirschau um 12 Uhr Nachts, kommt an um 8 Uhr Abends.

4) Eine tägliche Personenpost nach Dirschau: geht ab nach Ankunft der Personenpost aus Breslau um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends, kommt an um 11 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends.

Zu beiden Posten kommen 9sitzige, auf Druckfedern stehende bequeme Wagen in Anwendung. Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Meile. — Die jetzt bestehenden Reitposten nach Bromberg resp. Breslau, so wie die tägliche Personenpost nach Rogasen werden aufgehoben.

5) Eine tägliche Personenpost nach Strzalkowo geht ab nach Ankunft der Berliner Personenpost um 11 Uhr Abends, kommt an um 3 Uhr Morgens.

Es kommen 6sitzige, auf Druckfedern stehende, bequeme Wagen in Anwendung; das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Meile.

6) Eine tägliche Personenpost nach Thorn: geht ab von hier um 4 Uhr Nachmittags, kommt an um 3 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens.

Die zu dieser Post eingestellten Wagen ruhen auf Druckfedern. Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Meile.

7) Eine tägliche Lokal-Personenpost zwischen hier und Samter, welche aus Samter abgeht um 5 Uhr früh, hier eintrifft um 10 Uhr Morgens, von hier abgeht um 5 Uhr Nachmittags, in Samter ankommt 10 Uhr Abends.

Es werden zu dieser Post 4sitzige, auf Federn ruhende Wagen in Anwendung kommen und beträgt das Personengeld 5 Sgr. pro Meile.

8) Eine 3mal wöchentl. Fahrpost nach Strowo, welche von hier am Sonntag, Dienstag und Freitag um 12 Uhr Nachts abgeht, und am Montag, Mittwoch und Sonnabend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends in Posen ankommt.

Es werden zu dieser Post viersitzige, auf Federn ruhende Wagen eingestellt und beträgt das Personengeld 5 Sgr. pro Meile.

Die Krotoschiner Fahrpost, welche bis jetzt am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 8 Uhr Morgens abgeht, und Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 4 Uhr Morgens ankommt, wird künftig folgenden Gang erhalten:

aus Posen: Sonntag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag um 5 Uhr Morgens,
in Posen: an denselben Tagen um 8 U. Abends.
Posen den 29. März 1841.
Ober-Post-Am t.

Inland.

Berlin den 31. März. Se. Majestät der Kö-
nig haben Allergnädigst geruht, den bisherigen
Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Ju-
stizrath Foerster zu Treptow a. d. N. zum Ober-
Landesgerichtsrath und Mitgliede des Ober-Landes-
gerichts zu Posen zu ernennen; so wie dem Schlos-
sermeister Johann Philipp Kennebarth das
Prädikat Hof-Schlossermeister beizulegen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Meck-
lenburg-Schwerin ist nach Schwerin abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. März. In der gestrigen Deputir-
tenkammer wurden als Dauer des literarischen Eigen-
thums, was die Erben der Autoren betrifft, zwanzig
Jahre angenommen.

Die Discussion über die Fortificationen in der
Pairskammer wird nicht unter acht Tagen beendet
seyn, wenn alle Pairs, die, um hinsichtlich dieses
Gefehes das Wort zu nehmen, eingeschrieben sind,
wirklich reden. Graf Molé hat sich begnügt, die
strategische Frage hinsichtlich der Fortificationen Kunst-
verständigen überlassend, darzuthun, daß von Sei-
ten des Auslandes kein Krieg gegen Frankreich zu
befürchten stehe. Derselbe hat, bevor er seine An-
sicht in der Pairskammer ausgesprochen, eine ein-
stündige Audienz bei dem Könige gehabt.

Die politische Welt hier erwartet bestimmt eine
gänzliche Beseitigung der orientalischen Frage, und
sobald nur aus Konstantinopel die Nachrichten über
gewisse von den Großmächten dem Divan gemachte
Vorstellungen in London angelangt sind, wird auch
das Französische Kabinet, durch den Marquis von
Saint-Aulaire repräsentirt, unterzeichnen.

Der Skandal und die Demoralisation, welche die
Details des Bankrottes Lehon jetzt zu Tage för-
dern, übersteigt allen Glauben. Seit vielen Jah-
ren schon befand sich dieser Spekulant in sehr miß-
lichen Umständen und neue Unterschleife dienten
stets dazu, die alten zu verbergen. Auch soll der
Notar Lehon den Kredit seines Bruders, des Ges-
andten, auf eine höchst betrübende Weise gemiß-
braucht haben.

Der Semaphore de Marseille meldet aus
Mogador, daß Lord Ribblesdale am 13. Febr. dar-
selbst von London eingetroffen sey. Das Schiff,
auf welchem er angelangt, überbrachte zugleich ei-

nen bedeutenden Vorrath von Kugeln, Säbeln,
Kanonen und Geschüßkasten. Diese Gegenstände
waren an den Englischen Konsul zu Mogador adref-
sirt und für Rechnung des Kaisers von Marokko
bestimmt.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphi-
sche Depesche aus Marseille vom 24. März:
„Der Präsekt der Rhone-Mündungen an
den Minister des Innern. Anarchisten aus
der niedrigsten Klasse versuchten diese Nacht eine
Bewegung; wir waren auf unserer Hut. Zwölf
bis funfzehn Individuen, von welchen die meisten
Waffen und Patronen bei sich hatten, sind verhaf-
tet. Die Justiz untersucht. Alles ist vollkommen
ruhig.“

Der Baron Arnim, Königlich Preußischer Ober-
schenck, hat gestern Paris verlassen, um eine Reise
nach Barcelona anzutreten.

Börse vom 25. März. Die Besorgniß, daß
es zu keiner friedlichen Ausgleichung zwischen Eng-
land und den Vereinigten Staaten kommen werde,
wirkte auch heute noch nachtheilig auf die Course
der Rente.

Großbritannien und Irland.

London den 24. März. Prinz Albrecht hat ge-
stern zu Bolwich die Schiffe besichtigt, welche zu
der Expedition nach dem Niger bestimmt sind, und
die nun bald abgehen werden; die Aschanti-Prinzen,
welche nun bald mit diesen nach ihrem Vaterlande
zurückkehren, haben schon von den Ministern in Lon-
don Abschied genommen.

Die heutige Morning-Post theilt folgendes
Schreiben aus Paris vom 21. mit und bemerkt da-
bei, daß sie guten Grund habe, dasselbe seinem
Haupt-Inhalte nach für authentisch zu halten: „Ich
zeigte Ihnen vor einigen Tagen an, daß alle Aus-
sicht vorhanden sei, die orientalische Frage binnen
wenigen Wochen gelöst zu sehen. Ich kann Ihnen
nun mittheilen, daß sie zwischen Frankreich und den
andern großen Mächten definitiv geordnet ist. In
einem früheren Briefe erwähnte ich, daß Baron
Dourquenez beauftragt worden sei, Lord Palmer-
ston mündlich anzuzeigen, daß Frankreich sich iso-
lirt halten werde, bis Mehemed Ali die erbliche
Verwaltung von Aegypten gesichert sei; seitdem ist
aber ein Courier von dem Französischen Geschäfts-
träger mit der Anzeige eingetroffen, daß das Briti-
sche Kabinet sich förmlich verpflichtet habe, von
dem Sultan die Modifizierung des Fermans zu er-
langen, gegen den Frankreich protestirte. In Folge
dieser Verpflichtung, die mit früheren Versprechun-
gen der Höfe von Oesterreich, Preußen und Ruß-
land übereinstimmt, ist unter Vorhild Ludwig Phi-
lipps ein Kabinet-Rath in den Tuilerieen gehalten
und beschlossen worden, daß Frankreich den Jull-
Traktat annehmen und in den ferneren Konferenzen
in Uebereinstimmung mit den andern Europäischen
Mächten handeln solle. Als Basis der Annahme

des Juli-Traktats wurde indeß festgestellt, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen für alle Kaufahrts-Schiffe frei und allen Kriegs-Schiffen ohne Ausnahme verschlossen seyn solle. Frankreich wird überdies nicht eher unterzeichnen, als bis der Sultan das Recht, welches er sich vorbehalten hat, den Nachfolger Mehemed Ali's nach Wahl zu bestimmen, aufgegeben hat. Ein Courier ist mit Depeschen nach London für den Baron Bourqueney abgefandt worden, der dahin instruit ist, Lord Palmerston den Beschluß des Französischen Cabinets mitzutheilen.“ — Etwas anders lautet der Bericht des Sun, welcher sagt: „Die Bedingungen, unter denen Frankreich dem letzten Londoner Protokoll beitreten und seinen Sitz im Rathe der Großmächte wieder einnehmen soll, und welche Lord Palmerston ohne Rückhalt angenommen, sind folgende: Erstens, die Pforte modifizirt den Belehungs-Ferman Mehemed-Ali's insbesondere in Bezug auf die Erbfolge. Zweitens, die Strafen des Bosporus und der Dardanellen sollen allen Kauffahrtschiffen offen, allen Kriegsschiffen geschlossen seyn. Diesen Hauptbedingungen folgen mehrere Nebenpunkte, unter welchen auch die Zurückberufung Lord Ponsonby's aus Konstantinopel seyn soll. Da die Antwort der Pforte auf das Verlangen der vier Mächte, betreffend die Abänderung des Fermans, noch nicht eingetroffen ist, so behält sich Frankreich die Unterzeichnung des Protokolls so lange vor, bis die Antwort offiziell bei der Londoner Konferenz eingegangen ist. In dem Französischen Kabinetsthat, in welchem dieser weise und würdige Beschluß gefaßt ward, führte König Ludwig Philipp selbst den Vorsitz, der sich Glück wünschen darf, in Zeiten der kriegerischen Volksaufregung einem so kaltblütigen und weitblickenden Staatsmann, als Guizot, die Lenkung der auswärtigen Angelegenheiten übertragen zu haben. Unten der Französischen Regierung gemachten Zugeständnissen ist auch die Abberufung Lord Ponsonby's, eine von allen Freunden der Ruhe Europa's, in England wie in Frankreich, gewünschte Maßregel. Mögen die Erzählungen von den Intriguen Ponsonby's in Konstantinopel nun wahr seyn oder nicht, sie sind zu allgemein geglaubt im Osten und Westen, als daß seine Anwesenheit in Stambul länger der Ehre und den Interessen Englands förderlich seyn kann. Der gute Glaube und die Rechtlichkeit eines Gesandten dürfen, wie die Keuschheit einer Frau, nicht einmal in Zweifel gezogen seyn.“ Der ministerielle Globe hat von diesen Artikeln nur den aus der „Morning Post“ aufgenommen; er fügt demselben keine Bemerkung hinzu, scheint also dadurch den Inhalt desselben hinsichtlich zu bestätigen. Dagegen erklärt dieses ministerielle Blatt die Nachricht von der Abberufung Lord Ponsonby's für ungegründet. Die Morning Chronicle bemerkt, daß ein Traktat über die Schifffahrt durch den Bosporus und die Dardanellen, aller Wahr-

scheinlichkeit nach, in sehr kurzer Zeit werde unterzeichnet werden.

Nach der United Service Gazette betragen die im April nach Kanada und den Nord-Amerikanischen Kolonien bestimmten Truppen-Details nicht weniger als 64 Offiziere und mehr als 1700 Unteroffiziere und Soldaten. Die Limerick Chronicle will aus Briefen von Britischen und an der Amerikanischen Gränze stationirten Offizieren erfahren haben, daß man dort den Krieg mit den Vereinigten Staaten als unvermeidlich betrachte. Aus Irland sollen jedoch, diesem Blatte zufolge, keine Truppen nach Amerika abgehen.

Die Times berichten daß Herr Schyler, der erst vor wenigen Monaten in Liverpool angestellte Amerikanische Konsul, sich am 19ten d. M. plötzlich unter fremdem Namen auf dem Dampfschiffe „Acadia“ nach den Vereinigten Staaten eingeschiffet habe. Das genannte Blatt findet dies Verfahren, dessen Beziehung zu den streitigen Verhältnissen Englands mit Amerika sie dahingestellt seyn läßt, um so auffallender, als Personen, die ein so bedeutendes Amt hätten, nicht in so geheimnißvoller Weise zu Werke zu gehen pflegten.

Der Preussische Gesandte, Freiherr von Bülow, leidet an einem Uebel, welches vorgestern eine chirurgische Operation nöthig machte, durch die sich der Kranke etwas erleichtert fühlt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Hr. v. Droste verlangt hartnäckig seine Zurückführung nach Köln. Die Vorschläge Sr. Heiligkeit des Papstes haben bei dem Erzbischofe nicht vollen demüthigen Gehorsam gefunden und man soll in Rom keinesweges mit dem starrsüchtigen Beharren desselben zufrieden sein. Der letzte nach Rom abgegangene Courier hat daher, wie es heißt, die ganze Angelegenheit und die Erfüllung der Punkte, über welche sich der Staat und das Haupt der katholischen Kirche vereinigt haben, in die Hände Sr. Heiligkeit gelegt, und merkwürdig genug möchte es erscheinen, daß der Erzbischof, vielleicht nicht ohne Beistand mächtiger Verbündeter in Rom selbst, gegen die Ansichten und Entscheidungen des obersten Hirten ankämpft. — Man hört jetzt die Bestätigung, daß Se. Majestät im Mai Schlessen besuchen und in Erdmannsdorf wohnen wird, welches von der Fürstin von Liegnitz zurückgekauft ist, wie das Testament des verewigten Monarchen dies zuläßt. Im Juli wird der König Marienbad benutzen und dann erst mit seiner Gemahlin die Reise nach der Rheinprovinz antreten. (Bresl. Ztg.)

Köln den 22. März. Die erzbischöfliche Angelegenheit schwebt noch immer in dem nämlichen Dunkel und weiß man dahier, trotz aller Behauptungen der Blätter, von dem eigentlichen Stande der Sache nichts. Die Coadjutor-Stelle

wird bald diesem bald jenem zugebacht und zeigt dieses augenfällig, wie eine bekannte Partei in gewohnter consequenter Weise das öffentliche Urtheil bilden will. Ohne Zweifel wird man diese Triebfedern wohl erkannt haben und sich zu nichts geneigt zeigen, wodurch Rechte einer ehrenfesten Corporation bei Seite geschoben würden. (Elsber. 3.)

In Ostpreußen hat sich zu Preussisch-Holland ein Verein von Ueblichen gebildet, der sich gegen das Verlangen nach einer sogenannten Constitution erhebt. Die Wahrheit in dieser Sache ist, daß sich die Majorität der Nation ganz zufrieden mit den Reformen erklärt, welche auf Befehl unseres wohlwollenden Gebieters schon jetzt in der provincialständischen Verfassung ins Leben treten und in Zukunft einer den Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Vermehrung entgegen geführt werden, wie es der verehrte Monarch verheißen hat. — Wenn die Kaiserin von Rußland, wie es wahrscheinlich ist, sich in diesem Sommer wieder nach Cms begibt, so tritt dieselbe Anfangs Juni die Reise an und nimmt die jüngste sechszehnjährige Großfürstin Alexandra mit sich, verzieht ein paar Wochen in Berlin, von wo der Prinz von Preußen sie nach dem Bade begleitet. Nächstdem geht sie zur Nachkur nach Schlessien im August und bleibt vier Wochen zu Fischbach, wohin sich auch der Königl. Hof alsdann begiebt, und wo die Manöver des 6. Armeecorps um jene Zeit abgehalten werden. — Wie man sagt, wird am Ende dieses Monats ein großes Avancement bei unserer Armee stattfinden.

Stadt-Theater.

Freitag den 2. April. Großes Instrumental- und Vokal-Konzert unter Leitung des Musik-Direktors Herrn F. Hieronymus Truhn aus Berlin, und Mitwirkung der K. K. Hof-Opernsängerin Fräulein Schebest aus Wien, in zwei Abtheilungen, mit verstärktem, auf der Bühne placirten Orchester. Zum Schluß: Die Uniform des Feldmarschalls Wellington; Lustspiel in 1 Akt von A. v. Rozebue.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Depositorien des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts ist vom 1sten April d. J. ab, nachstehenden Beamten übertragen worden:

- 1) dem Landgerichts-Rath Ribbentrop, als erstem Kurator;
- 2) dem Land- und Stadtgerichts-Rath Küttner, als zweitem Kurator;
- 3) dem Rentanten Kurfhals.

Nur an diese drei Beamten zugleich und gegen deren gemeinschaftliche Quittung können Gelder und andere Gegenstände an das Depositorium abgeliefert werden. Eine etwanige Stellvertretung des einen oder des andern dieser Beamten wird durch

Ausgang an der Thür des Depositall-Zimmers jedesmal bekannt gemacht werden.

Die Einlieferung von Geldern und andern Gegenständen zur Asservation findet übrigens nicht statt, sie müssen vielmehr zur Annahme angeboten und dürfen erst auf diesfällige Benachrichtigung an dem bestimmten Depositaltage, welcher am Freitage jeder Woche abgehalten wird, abgegeben werden.

Posen den 25. März 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 7ten April c. Vormittags 11 Uhr wird im Magazin No. 1. Roggen-Kleie, Roggen- und Hafer-Raff, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Posen den 30. März 1841.

Königliches Proviand-Amt.

Neue Post-Verzeichnisse sind im Zeitungs-Bureau des Ober-Post-Amtes vorrätzig.

Probates Mittel, um die Rasir- und Federmesser stets im erwünschten Zustande zu erhalten.

Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst zum gegenwärtigen Jahrmart, mit seinen seit 12 Jahren nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in mehreren großen Staaten als höchst zweckmäßig anerkannten echt chemisch-elastischen Streichriemen für Rasir- und Federmesser. Diese Riemen haben bekanntlich die vorzügliche Eigenschaft, dem stumpfen Messer nur mit einigen Strichen den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit zu ertheilen, und steht es einem jeden resp. Herrn Käufer frei, vorher sich völlig von der Wahrheit zu überzeugen. Da nunmehr das Leder eigens dazu chemisch präparirt, das früher nicht der Fall war, und deshalb der Riemen eine Reihe von Jahren nichts von seiner wirkenden Kraft verliert, so hat ein jeder Besitzer eines solchen Riemens das Vergnügen, seine Messer stets im erwünschten Zustande zu erhalten. Die Preise sind je nach der Größe und Breite, so wie in Holz-, Eisen- oder Messing-Gestellen, als auch für Federmesser fest gestellt. Eben so empfiehlt er seine Rasirmesser der besten Englischen Qualität. Seine Bude ist der Konditorei des Herrn Freundt gegenüber, und an der Firma kennbar.

J. P. Goldschmidt aus Berlin, früher in Meseritz.

Es empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmart mit einer schönen Auswahl Tyroler Handschuhen für Herren und Damen, in Glacée und Waschleder, auch Unterbekleidern von Gemisleder, Gummi-Hosenträgern und Schweizer-Lüchern:

Simon Böll, aus Zillerthal in Tyrol.

Seine Bude ist am alten Markt, der Konditorei des Herrn Freundt gegenüber.

Hierzu eine Beilage, die Verhandlungen des fünften Provinzial-Landtags.